

# Siebzehnter Jahresbericht

## der physikalisch-medicinischen Gesellschaft in Würzburg

vorgetragen bei der Festfeier am 7. December 1866

durch den Vorsitzenden

### A. KÖLLIKER.

Meine Herren!

Eine Zeit, in der auf allen Gebieten menschlichen Strebens, im politischen wie im wissenschaftlichen Leben, die Grossen alle Geringeren zu verschlingen drohen und „Centralisation“ das überall erschallende Losungswort heisst, ist wohl dazu angethan, einer bescheidenen Gesellschaft, wie der unserigen, die Frage vorzuführen, ob dieselbe auch das Recht und die Kraft zu selbständiger Existenz besitze und was sie von der Zukunft zu erwarten habe.

Die Antwort gibt in den Augen Mancher vor Allem der Erfolg. Allein der Erfolg ist nicht das Höchste. Das erste und vornehmste ist das Ziel, das man sich steckt und der Sinn, der das Streben beseelt; und wenn auch der Erfolg nicht ganz dem Angestrebten entspricht, so hat doch der ein Recht zu bestehen und wird bestehen, der das Richtige gewollt hat und ferner will.

Fragen wir nun, was unsere Gesellschaft angestrebt hat und welche Gesinnung bisher ihre Richtschnur gewesen, so ist die Antwort klar. Was wir wollten, war der Fortschritt der Wissenschaft im Allgemeinen und ihre Verwerthung für die Zwecke unserer engeren Heimath im Besonderen, und wir erstrebten, was wir wollten, in einträchtigem Zusammenwirken ohne Nebengedanken einzig und allein um seiner selbst willen. Ist dem so und haben wir uns diesem Endziele wirklich mit Liebe und Aufopferung hingegeben, so wird Niemand an der Lebensfähigkeit unserer Gesellschaft zu zweifeln brauchen, denn sie wird unbehel-

ligt durch den Wechsel äusserer Verhältnisse sich erhalten durch eigene Kraft, und wenn auch unsere Leistungen nicht ganz dem Gewollten entsprochen haben sollten. — Es möchte sich jedoch selbst nachweisen lassen, dass auch der Erfolg bisher auf unserer Seite stand. Wir haben zwar in den 17 Jahren unseres Bestehens einen harten „Kampf um das Dasein“ geführt und war oft das Aufgebot aller unserer Kräfte nöthig, um denselben zu bestehen, allein wir haben ihn kräftig durchgeföchten, und kann unsere kleine Schaar wohl ohne Unbescheidenheit sich das Zeugniß geben, dass sie kein unnützes Glied im grossen wissenschaftlichen Bunde der Menschheit war, und nach aussen wie nach innen manch gutes Samenkorn ausgestreut hat. Ehrend gedenken wir hier aller der wackeren Streiter, die früher an unserer Seite standen und zum Theil mitten in vollster Thätigkeit entrissen wurden, vor Allem eines Kiwisch und Virchow, eines H. Müller, Förster und Osann, eines Biermer, Friedreich, Schwarzenbach, Eberth und noch vieler anderer; aber auch derer ziemt es mit Dank sich zu erinnern, die nun schon seit so vielen Jahren ihre besten Kräfte uns widmen, deren Namen in Aller ihrer Herzen leben. Alle Jahre gesellen sich zu den alten Kämpen neue, die die unabänderlichen Verluste decken, und immer frisch wächst eine strebsame Jugend am Vorbilde der Aelteren heran, und so wird wohl mit einigem Rechte die Erwartung gehegt werden dürfen, dass unsere Gesellschaft auch in Zukunft mit Ehren bestehen wird, wenn nur die Gesinnung sich erhält, die sie ins Leben gerufen und sie bisher durchdrang. Und dass dem so sein wird, dafür bürgt uns der Sinn für freies eigenstes Wirken, der dem Deutschen von Alters her inne wohnt. Deutsche Forscher haben noch nie einer „centralen Akademie“ sich gebeugt und wird es auch fernerhin der Stolz unserer Stämme sein, an vielen Heerden frei die Fackel der Wissenschaft zu schwingen.

Es ist nun meine Aufgabe, ihnen die Erlebnisse des letzten Gesellschaftsjahres in Kürze vorzuführen:

Beim Schlusse des letzten Jahres zählte die Gesellschaft:

- 93 einheimische Mitglieder,
- 54 auswärtige Mitglieder,
- 66 correspondirende Mitglieder.

Jetzt haben wir:

- 95 einheimische Mitglieder,
- 52 auswärtige Mitglieder,
- 71 correspondirende Mitglieder.

Es wurden nämlich in diesem Jahre gewählt:

*A. Zu einheimischen ordentlichen Mitgliedern.*

1. Herr Dr. Theodor Langhans, Assistent an der pathologischen Anstalt.
2. „ Dr. Ludwig Gerstner, Professor an der staatswirthschaftlichen Facultät.
3. „ Dr. Braunwart, practischer Arzt.
4. „ Constantin von Streber, Gutsbesitzer.
5. „ Ferdinand Gerhard, Accessist am k. Bezirksgerichte.
6. „ Veit Joseph Stahel, Buchhändler.
7. „ Dr. Voewe, Militärarzt.
8. „ Dr. Alfred Sotier, K. Brunnenarzt in Kissingen.

## B. Zu correspondirenden Mitgliedern.

1. Herr Geh. Hofrath J. Doell in Carlsruhe.
2. „ Dr. Funk in Bamberg.
3. „ Dr. Schröder in Bamberg.
4. „ Prof. J. Pettenkofer in München.
5. „ Dr. J. B. Ullersperger in München.
6. „ J. K. Barnes, Surgeon General in Washington.

In die Reihe der *einheimischen* sind wieder eingetreten die auswärtigen Mitglieder:

1. Herr Dr. Carl Semper aus Altona, Privatdocent an der Universität.
2. Herr Dr. Dittmayer, practischer Arzt.

In die Reihe der *auswärtigen Mitglieder* sind übergetreten:

Herr Dr. Justus Schramm aus Dorpat.

*Ausgeschieden sind in Folge Veränderung ihres Wohnsitzes:*

1. Herr Oberst Moritz von Gerstner.
2. „ Franz von Gresser, K. b. Cultusminister.
3. „ Regimentsarzt Dr. Henle.
4. „ Gregor Kraus.

*Ihren Austritt haben erklärt:*

1. Herr C. Fr. A. Koeppen, Professor an der juristischen Facultät.
2. „ Baron von Leonrod, K. b. Regierungsrath.

Durch den Tod hat die Gesellschaft in diesem Jahre verloren:

- 1) Herrn Hofrath C. Fr. W. Osann, Professor der Physik und Chemie, eines der eifrigsten und treuesten Mitglieder, dessen Andenken in der Schlussitzung in einem von Hrn. Hofrath Prof. Rinecker vorgetragenen Nekrologe geehrt wurde.
- 2) das *auswärtige* Mitglied: Hrn. Bezirksarzt Dr. Ludwig Heffner in Klingenberg, den Schwager von Schönlein, und
- 3) das *correspondirende* Mitglied: Hrn. Alexander von Nordmann, Prof. in Helsingfors.

Mit der Zahl von 95 einheimischen Mitgliedern hat die Gesellschaft die höchste bis jetzt dagewesene Zahl erreicht und ist nur zu wünschen, dass mit dieser äußern Entfaltung auch die innere steten Schritt halte.

Trotzdem, dass in diesem Jahre der Kriegerereignisse wegen die Herbstferien schon mit dem 30. Juni begonnen werden mussten, war es doch möglich, 18 Sitzungen zu halten und wurden dieselben mit wenigen leicht begreiflichen Ausnahmen im Ganzen sehr fleißig besucht. In einer feierlichen Sitzung am 8. März wurden die vom letzten Jahre noch rückständigen Nekrologe auf die Herren J. B. Herz, L. Seuffert und A. Förster von den Hrn. Dr. Dressler, P. Müller und Fr. Böhmer vorgetragen, während die andern Abende den wissenschaftlichen Zwecken gewidmet waren. Ueberblickt man die zahlreiche Reihe der Vortragenden und die Mannigfaltigkeit der Vorträge, so wird leicht ersichtlich, dass wir in diesem Jahre hinter keinem andern zurückstehen und ist als besonders erfreulich hervorzuheben, einmal, dass unsere unvergesslichen Freunde H. Müller und A. Förster zwei Nachfolger gefunden haben, die an Eifer und Theilnahme für die



Gesellschaft ihres Gleichen suchen, und zweitens, dass neben der medicinischen auch die naturhistorische Seite immer mehr an Stärke gewann. Auch ist nicht zu vergessen, dass die den Vorträgen zugemessene Zeit und äussere Verhältnisse, die der Vorsitzende nicht immer zu beherrschen im Stande ist, in diesem wie in jedem Jahre es nicht gestattet, alle Kräfte heranzuziehen, welche den Willen und die Fähigkeit besitzen, die Zwecke der Gesellschaft zu fördern.

Einzelheiten anlangend, so hielten in diesem Jahre grössere oder kleinere Vorträge, von denen die meisten mit Demonstrationen aller Art, auch von Vorstellungen von Kranken begleitet waren

*A. Aus dem Gebiete der physicalischen Disciplinen:*

Die Herren:

Forel: Tropfsteinhöhlen der fränkischen Schweiz; paläontologische Funde in Schussenried.

v. Hertlein: Bereitung der Magnesia citrica.

Nies: Fränkischer Keuper.

Sandberger: Käfer in der Lettenkohle, fossile Pflanzen des Rothliegenden und der Anthracitkohle des Schwarzwaldes; Olivenfels; Bildung des Phosphorits, Vorkommen von schwefelsaurem Strontian bei Würzburg, Umwandlung von Kalkspath in Arragonit.

Schenk: Ueber Jeanpaulia; über fossile Farne.

v. Scherer: Untersuchungen über den Weinmost.

Schubert: Gerichtliche Untersuchung des Bieres.

Wagner: Ueber die Quecksilberprobe auf trockenem Wege, Bestimmung des Gerbstoffgehaltes.

*B. Aus dem Gebiete der medicinischen Wissenschaften:*

v. Bezdold: Einwirkung von Morphium und Atropin auf Herbivoren; Blutspectrum bei Kohlenoxydvergiftung; Einfluss des Atropins auf das Herz der Carnivoren und auf die motorischen Nerven von Darm, Blase und Uterus; Einwirkung des Veratrin auf die Kreislaufs- und Athmungsorgane; Einfluss von Inductionsströmen auf die Erregbarkeit von Nerven und Muskeln; Einwirkung des Kopfsympathicus und Splanchnicus auf den Blutdruck im Aortensysteme.

Dehler: Interessante Fälle von Schenkelhernien.

Forel: Entwicklung der Najaden; Steine anbohrende Insectenlarve des Genfersees; Knochen mit Messerspuren aus den Pfahlbauten von Morges.

v. Franqué: Vom Fötus ausgehende Geburtsstörungen; Behandlung der Nachgeburtsperiode.

Geigel: Fall von Taubheit nach Meningitis cerebrospinalis.

Kölliker: Phytopus vitis, ein Schmarotzer der Blätter des Weinstockes; Cohnheimische Felder der Muskelfaserquerschnitte; Bedeutung der Gefriermethode für anatomische und mikroskopische Untersuchungen; Spiralfasern der Ganglienzellen des Froschsypathicus.

P. Müller: Fall von Placenta prævia; Geburtsfall bei fast vollständiger Atresie der Genitalien.

v. Recklinghausen: Ueber Trichinen; Osteomalacisches Becken; Lymphgefässe bei Peritonitis; Vergiftung durch Kohlenoxyd; Veränderung der ro-

then Blutzellen ausserhalb des Organismus; Leukaemie bei einem Kinde; Fälle von Psammom, von Epulis.  
 Rinecker: Fälle von günstiger therapeutischer Einwirkung der Electricität.  
 v. Scanzoni: Fall von Umschlingung der Nabelschnur; Typhus bei einer Wöchnerin.  
 Semper: Ueber Euplectella aspergillum.  
 v. Tröltzsch: Vergleichende Anatomie der Ohrtrumpete.  
 v. Welz: Ueber simulierte Amaurose; der Papin'sche Kochtopf ein Schutzmittel gegen Trichinen; Eisenchlorür als Desinfectionsmittel; Behandlung der Thränensackblenorrhoen; über den Schichtstarr.

Die in diesem Jahre erstatteten Referate über eingesandte Werke verdanken wir den Hrn. Dr. Vogt, Dr. P. Müller und Dr. v. Franqué und ist im Interesse unserer Bibliothek sehr zu bedauern, dass nicht mehr Mitglieder Neigung zeigen, nach dieser Seite ihre Kräfte nutzbar zu machen, da in jedem Jahre von verschiedenen Verlagshandlungen eine bedeutende Zahl Schriften zum Zwecke der Besprechung in unsern Zeitschriften eingesandt werden.

Die Thätigkeit der Gesellschaft nach aussen entfaltete sich auch in diesem Jahre vor Allem in den gedruckten Veröffentlichungen, es haben jedoch unsere beiden Zeitschriften mehr als alles andere von der Ungunst der Zeiten zu leiden gehabt; denn es sind von der medicinischen Zeitschrift nur zwei Hefte des 7. Bandes und von der naturhistorischen Zeitschrift sogar nur das 2. Heft des 6. Bandes erschienen. Immerhin ist gegründete Hoffnung vorhanden, dass es uns gelingen werde, das Versäumte im nächsten Jahre nachzuholen und nicht zu befürchten, dass die Gesellschaft, die in den 17 Jahren ihres Bestehens schon 22 Bände veröffentlicht hat, sich ausser Stand sehen werde, nach dieser Seite ihren Rang zu bewahren.

Nicht ohne Erfolg war eine auch schon früher versuchte und in diesem Jahre in Folge eines Beschlusses der Gesellschaft wieder ins Leben gerufene Veröffentlichung kurzer Sitzungsberichte in einer politischen Zeitung und wollen wir nur hoffen, dass die Verlagshandlung von Stahel, die uns die bei ihr erscheinende Würzburger Zeitung zu diesen Berichten zur Verfügung stellte, auch in Zukunft finden werde, dass solche wissenschaftliche Mittheilungen ihrem Blatte eher zur Zierde gereichen und dass unser 1. Secretär auch fernerhin dieser Last mit derselben Opferwilligkeit sich unterziehe wie bisher.

Ausser durch ihre gedruckten Veröffentlichungen versuchte die Gesellschaft auch noch in einer andern Weise einen etwelchen Nutzen ausserhalb ihrer Kreise zu stiften, nämlich in der in diesem Jahre so viel besprochenen Trichinenfrage. Laut Beschluss vom 5. Febr. 1866 wurde sowohl einer h. Kreisregierung als dem löbl. Stadtmagistrate mitgetheilt, dass eine Anzahl Mitglieder der Gesellschaft bereit seien, Denen, welche die h. Behörden dazu bestimmen würden, Anleitung zur mikroskopischen Aufsuchung der Trichinen zu geben. Dieses Anerbieten wurde von beiden h. Behörden dankbar angenommen und beteiligten sich dann an den betreffenden Demonstrationen, an denen zahlreiche Aerzte und Veterinäre Theil nahmen, besonders die Herren Forel, v. Recklinghausen, Scheffer und Kölliker.

Der Ausschuss hielt in diesem Jahre 4 Sitzungen, in denen vor Allem die Tauschverbindungen Gegenstand vielfacher Besprechung waren. Von allgemeinem Interesse möchte es sein, dass der Ausschuss, durch einen anonymen Brief auf-



merksam gemacht, im Falle war, vermittelt eines geringen Geldopfers das Grab des hochverdienten Würzburger Physiologen Eberle, des Entdeckers des künstlichen Magensaftes, vor dem Verfall zu retten. Das Grab ist auf dem städtischen Leichenhofe im ersten Gange links auf der rechten Seite und zeigt einen einfachen Stein mit der Inschrift: Hier ruht Dr. Johann Nepomuk Eberle, Secrétaire der hiesigen philosophisch-medicinischen Gesellschaft. Geboren zu Buch im Voralberg am 27. Januar 1798, † zu Würzburg am 18. December 1834, zu frühe für seine Wissenschaft. — Diess Denkmal von seinen Freunden zu Würzburg 1835.

Unter dem Bèeitzstande der Gesellschaft nimmt die Bibliothek eine immer mehr hervorragende Stelle ein, vor Allem durch die grosse Zahl von Gesellschaftsschriften, die wir im Tausch gegen unsere Publicationen erhalten. Wir haben in diesem Jahre neue Tauschverbindung eingeleitet mit:

1. Der Gesellschaft practischer Aerzte in Riga,
2. Société des Sciences naturelles de Neuchatel,
3. Der Universität zu Lund,
4. Der St. Petersburger medicinischen Zeitschrift,
5. Dem landwirthschaftlichen Institut der Universität Halle,
6. Der Universität Christiania,
7. Dem Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg,
8. Der Redaction des Medical Record in Newyork,
9. Dem naturwissenschaftlichen Verein von Bremen,
10. Der Academy of Sciences in Chicago,
11. Dem Surgeon generale office in Washington,

so dass wir jetzt im Ganzen mit 115 Gesellschaften und Zeitschriften in Verbindung stehen, deren Namen aus den jährlichen Verzeichnissen der eingelaufenen Werke zu ersehen sind. Es war übrigens in diesem Jahre der Tauschverkehr unregelmässiger denn je und haben wir nichts erhalten von:

1. Der botanischen Gesellschaft in Regensburg,
2. Der naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg,
3. Der naturforschenden Gesellschaft in Bamberg,
4. Der Pollichia in der Pfalz,
5. Dem historischen Verein von Unterfranken,
6. Dem Vereine für Naturkunde in Pressburg,
7. Societá italiana di scienze naturali à Milano,
8. Dem Botanischen Verein für die Provinz Brandenburg in Berlin,
9. Der naturforschenden Gesellschaft in Danzig,
10. Der naturforschenden Gesellschaft in Görlitz,
11. Der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Dresden,
12. Der Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Heilkunde in Hanau,
13. Der naturforschenden Gesellschaft in Freiburg i/Br.,
14. Dem naturhistorischen Verein in Passau,
15. Der naturforschenden Gesellschaft in Zürich,
16. Der naturforschenden Gesellschaft in St. Gallen,
17. Der Academie royale des sciences à Bruxelles,
18. Der Gazette médicale de Paris,
19. Der Société de Biologie de Paris,
20. Der Société médicale allemande de Paris,
21. Der Natural history Society of Dublin,

22. Dem General board of health London,
23. Dem Edinburgh medical Journal,
24. Der Finska Wetenskaps Societeten in Helsingfors,
25. Der Finska laekare Selskapet, Helsingfors,
26. Der Elliot Society in Charleston,
27. Der phys.-med. Gesellschaft in Erlangen,
28. Dem Wernerverein in Brünn,
29. Der geological Society London,
30. Der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien,
31. Der homoeopathie Society in Albany.

Von diesen Gesellschaften, die bisher immer noch regelmässig von uns beschiekt wurden, sind einige seit 2 und selbst 3 Jahren mit ihren Tausch-Sendungen im Rückstande, und werden wir, wenn wir auch im nächsten Jahre nichts erhalten, den Tauschverkehr mit denselben aufgeben. Wir glauben, in dem Tauschverkehr um so eher eine bestimmte straffere Haltung annehmen zu dürfen, als derselbe von unserer Seite, durch die Pünktlichkeit und den grossen Eifer unseres 2. Secretärs, des Hrn. Dr. Rosenthal, für dessen Lob die Vorsitzenden der Gesellschaft schon lange keine Worte mehr finden, in einer Weise geführt wird, die keinerlei Ausrede zulässt. —

Der nämlichen unermüdlichen Sorgfalt unseres 2. Hrn. Secretärs, der auch in diesem Jahre von dem Conservator Hrn. Prof. Textor aufs eifrigste unterstützt wurde, verdanken wir es auch, dass unser werthvollstes Besitzthum, die Bibliothek, sich stets in bester Ordnung befindet. Dieselbe hat sich auch in diesem Jahre theils durch den Tauschverkehr, theils durch zahlreiche Geschenke sehr wesentlich vermehrt und sind alle neuen Erwerbungen sammt den Namen der Geber in dem Nachtrage zu den Sitzungsberichten besonders aufgeführt, so dass mir nur noch die angenehme Pflicht obliegt, Allen, die uns so freundlich bedachten, den besten Dank darzubringen. —

Die Bibliothek wächst übrigens nach und nach so an, dass die Gesellschaft nicht umhin wird können, eine Aenderung der bisherigen Einrichtungen allen Ernstes ins Auge zu fassen und hat auch schon der Ausschuss in diesem Jahre einen Plan, der viel für sich hat, reiflich erwogen, nämlich den, unsere Bücher in einem grösseren Locale unterzubringen, das zugleich als Lesezimmer dienen könnte und den ganzen Tag zugänglich wäre. Dass die jetzigen Räume kaum mehr ausreichen, um die Werke nur unterzubringen, ist sicher und ebenso ist es unbestreitbar, dass die reichen Schätze, namentlich an periodischen Schriften, die wir besitzen, auch nicht von ferne so benutzt werden, wie sie es verdienen und wie es für uns von Nutzen wäre. So werden wir wohl nach und nach dazu kommen, die Einrichtungen der Bibliothek zu ändern, in welchem Falle die Gesellschaft wohl auch dazu gelangen würde, den medicinischen und philosophischen Facultäten der Universität und den Studirenden eine ergiebige Benützung ihrer Reichthümer zu gewähren, als es bisher trotz des besten Willens und des Mangels aller hemmenden Beschränkung möglich war. —

Ausser der Unzulänglichkeit der Räume macht sich auch der Mangel eines übersichtlichen gedruckten Gesamtkatalogs immer fühlbarer und haben die beiden Hrn. Conservatoren bisher nur im Hinblick auf den Stand der Finanzen sich veranlasst gesehen, die Anfertigung eines solchen hinauszuschieben. Glücklicher



Weise fallen diese Gründe jetzt weg und wird daher wohl auch dieser längstgehegte Plan ins Leben treten können.

Der Vermögensstand der Gesellschaft stellt sich nämlich am Schlusse dieses Jahres nach dem von der Gesellschaft genehmigten und bestens verdankten Berichte des Hrn. Quästors folgendermassen heraus:

Einnahmen . . . . .	786 fl. 32 kr.
Ausgaben . . . . .	411 fl. 47 kr.
Activer Kassarest . . . . .	374 fl. 45 kr.
Hierzu Kapitalvermögen . . . . .	437 fl. 20 kr.
Summa . . . . .	812 fl. 5 kr.

In der Schlussitzung am 1. December wurde beschlossen, in diesem Jahre 130 fl. auf die Tafeln der naturhistorischen Zeitschrift zu verwenden und ausserdem die Wahlen für das nächste Jahr vorgenommen, welche ergaben als:

I. Vorsitzenden: Herrn Dr. Sandberger,	
II. " " v. Tröltzsch,	
I. Secretär: " v. Franqué,	
II. " " Rosenthal,	
Quästor " Schiller.	

Mein Bericht ist zu Ende und wird es wohl Jedem klar geworden sein, dass wir noch Manches anzustreben, Vieles besser durchzuführen haben. Wie bei jedem Organismus, so wäre auch bei uns Stillstand ein Rückschritt und wollen wir an diesem Tage, wo wir prüfend auf das verflossene und auf die früheren Jahre zurückblicken, den festen Vorsatz fassen, nicht zu erlahmen in unserem Ringen und der edlen Ziele stets eingedenk zu sein, die wir uns gesetzt haben. Und so lege ich denn nun mein Amt mit Freuden in die Hände unseres neuen bewährten Vorsitzenden und schlesse mit einem feurigen Hoch auf die Gesellschaft und ihr Gedeihen. —